

Geld als „wesentliches Produktions*verhältnis*“ (GR: 59);

- die Kategorie Geld drückt ein Produktionsverhältnis aus (ebd.: 58);
- Geld = soziale Existenzform der Eigenschaften einer Ware (ebd.: 80)
- Geld = „Gesellschaftsverhältnis, eine bestimmte Beziehung der Individuen aufeinander.“ (GR: 165)
- verschiedene Formen des Geldes entsprechen der gesellschaftlichen Produktion auf verschiedenen Stufen (ebd.: 58).

Vorkapitalistische Zeiten

- „Obgleich das Geld sehr früh und allseitig eine Rolle spielt, so ist es im Altertum doch als herrschendes Element nur einseitig bestimmten Nationen, Handelsnationen, zugewiesen. Und selbst im gebildetsten Altertum, bei Griechen und Römern, erscheint seine völlige Entwicklung, die in der modernen bürgerlichen Gesellschaft vorausgesetzt ist, nur in der Periode ihrer Auflösung.“ (EGR: 37)
- vgl. Eske Bockelmann...
- vgl. zur Geschichte auch GR: 98ff.

- gesellschaftliche Macht als persönliche Abhängigkeit (GR: 91)

Kapitalismus

- „Persönliche Unabhängigkeit, auf *sachlicher* Abhängigkeit.“ (GR: 91)
- auf Grundlage der Wertbestimmungen im Kapitalismus:
 - **Wert** einer Ware: spezifische Austauschbarkeit; *Verhältnis*, worin sich sie sich gegen andre austauscht (GR: 75)
 - = „dem in ihr realisierten Quantum Arbeitszeit“ (GR 75) – aber genauer: Wert des Produkts: nicht die inkorporierte Arbeitszeit (die zum Produktionszeitpunkt tatsächlich aufgewandte Arbeitszeit), sondern die „gegenwärtig nötige“ Arbeitszeit (d.h. die gesellschaftlich durchschnittliche) (siehe GR 72 gegen die „Illusion der Stundenzettler) – diese Zuschreibung auf eine Ware (als könne man einer Ware ein Etikett mit dem „Wert“ aufkleben) ist sowieso falsch, weil es immer um das Verhältnis zu anderen Waren geht! Besser: Wert immer als *Verhältnis* – dessen Basis das jeweilige Verhältnis des Arbeitsaufwandes ist. (vgl. auch GR: 135f.)
 - innerer Widerspruch: Waren werden nur getauscht, wenn sie qualitativ unterschiedlich sind, aber dazu muss ihr qualitativer Unterschied negiert werden (GR: 76, weiter S. 81f.)
- → **Geld**: Tauschwert der Ware, als besondere Existenz neben der Ware selbst (GR 77).
Auch hier eigentlich zu beachten: ist kein ewiges Etikett, das nur mit der Ware selbst etwas zu tun hätte, sondern „Tauschwert = *Verhältnis*, in dem sie andere Waren ersetzt“ (ebd.).
 - Geld = *Entäußerung und Verdinglichung dieses Verhältnisses*: „der von den Waren selbst losgelöste und selbst als eine Ware neben ihnen existierende Tauschwert“ (ebd.: 80) „Alle Eigenschaften von Ware als Tauschwert erscheinen als ein von ihr verschiedener Gegenstand, eine von ihrer natürlichen Existenzform losgelöste soziale Existenzform im Geld.“ (ebd.)
 - Geldverhältnis = Verhältnis des Produkts zu sich als Geld (ebd.: 81)
 - Entfremdung durch Geldverhältnis: „Macht des *Geldes*, d.h. ... das Tauschverhältnis als eine dem Produzenten gegenüber äußere und von ihnen unabhängige Macht“ (ebd.: 81)
 - durch innere Widersprüchlichkeit (82f.) entsteht Verselbständigung des Zwecks des Handels in Erwerb von Geld statt Konsumtion (83) → Produkti-

on arbeitet „unmittelbar für den Handel und nur mittelbar für die Konsumtion“ (ebd.)

- „Das Geld ist ursprünglich der Repräsentant aller Werte; in der Praxis dreht sich die Sache um, und alle realen Produkte und Arbeiten werden die Repräsentanten des Geldes.“ (84)
- „Wir sehn also, wie es dem Geld immanent ist, seine Zwecke zu erfüllen, indem es sie zugleich negiert; sich zu verselbständigen gegen die Waren; aus einem Mittel zum Zweck zu werden; den Tauschwert der Waren zu realisieren, indem es sie von ihm lostrennt; den Austausch zu erleichtern, indem es ihn spaltet; die Schwierigkeiten des unmittelbaren baren Warenaustauschs zu überwinden, indem es sie verallgemeinert; in demselben Grad, wie die Produzenten vom Austausch abhängig werden, den Austausch gegen die Produzenten zu verselbständigen.“ (GR: 85)
- Menschen schenken einer Sache Vertrauen, statt es sich als Personen zu schenken (GR: 94) – „weil die Individuen ihre gesellschaftlichen *Beziehung als Gegenstand* sich entfremdet haben“ (ebd., Hervorhebung A.S.)
- Vergleichung an Stelle der wirklichen Gemeinschaftlichkeit und Allgemeinheit (ebd.: 95)
- Zur Zirkulation als „über ihnen stehende, fremde gesellschaftliche Macht“ siehe GR 127.
- → schon dadurch ist Schatzbildung und Kapitalisierung gegeben (GR 145f.)

Voraussetzung: Tauschwert ist von Ware getrennt, daraus folgen Eigenschaften des Geldes (ebd.: 80):

1. Maß des Warenaustauschs,
2. Austauschmittel
3. Repräsentant der Ware
4. als allgemeine Ware neben den anderen Waren

- „Je mehr die Produktion sich dermaßen gestaltet, daß jeder Produzent vom Tauschwert seiner Ware abhängig wird, d.h. je mehr das Produkt wirklich Tauschwert wird und der Tauschwert das unmittelbare Objekt der Produktion, desto mehr müssen sich die *Geldverhältnisse* entwickeln und die Widersprüche, die dem *Geldverhältnisse*, dem Verhältnisse des Produkts zu sich als Geld, immanent sind. Das Bedürfnis des Austauschs und die Verwandlung des Produkts ein reinen Tauschwert schreitet voran im selben Maß wie die Teilung der Arbeit, d.h. mit dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion. Aber in denselben Maße, wie dieser wächst, wächst auch die Macht des *Geldes*, d.h. setzt sich das Tauschverhältnis als eine dem Produzenten gegenüber äußere und von ihnen unabhängige Macht fest. Was ursprünglich als Mittel zur Förderung der Produktion erschien, wird zu einem den Produzenten fremden Verhältnis.“ (GR: 81)
- Tauschwert als allseitiger Vermittler als Kennzeichnung der kapitalistischen Formbestimmtheit der Gesellschaft:
 - scheinbar allgemeingesellschaftliche Formulierungen bei Marx:
„Diese wechselseitige Abhängigkeit ausgedrückt in der beständigen Notwendigkeit des Austauschs und in dem Tauschwert als allseitigem Vermittler“. (GR: 90)
 - dann aber Beschränkung auf kapitalistische Formbestimmtheit:
 - nach Adam Smiths Vorstellung der „invisible hand“: „Jeder verfolgt sein Privatadresse... und dient dadurch den allgemeinen Interessen“ – aber:

“Die Pointe liegt vielmehr darin, daß das Privatinteresse selbst schon ein gesellschaftlich bestimmtes Interesse ist und nur innerhalb der von der Gesellschaft gesetzten Bedingungen ... erreichen kann...” (GR: 90)

→ im Kapitalismus: „Die wechselseitige und allseitige Abhängigkeit *der gegeneinander gleichgültigen Individuen* bildet ihren gesellschaftlichen Zusammenhang.“ (ebd. Hervorheb. A.S.).

- weiter zur Spezifik des Zusammenhangs in Geldgesellschaft/Kapitalismus:
„Der gesellschaftliche Charakter der Tätigkeit, wie die gesellschaftliche Form des Produkts, wie der Anteil des Individuums an der Produktion, erscheint hier als den Individuen gegenüber Fremdes, Sachliches; nicht als das Verhalten gegeneinander, sondern als ihr Unterordnen unter Verhältnisse, die unabhängig von ihnen bestehn und aus dem Anstoß der gleichgültigen Individuen aufeinander entstehn. ... Im Tauschwert ist die gesellschaftliche Beziehung der Personen in ein gesellschaftliches Verhalten der Sachen verwandelt; das persönliche Vermögen in ein sachliches.“ (GR: 91)

- Individualitätsform
Tauschwert: „ein Allgemeines worin alle Individualität, Eigenheit negiert und ausgelöscht ist“ (GR: 90f.)
Individuen sind bestimmt als NUR Austauschende. „Als Subjekte des Austauschs ist ihre Beziehung daher die der *Gleichheit*“ (ebd.: 167)
„Der Austausch als vermittelt durch den Tauschwert und das Geld setzt allerdings die allseitige Abhängigkeit der Produzenten voneinander voraus, aber zugleich die völlige Isolierung ihrer Privatinteressen und eine Teilung der gesellschaftlichen Arbeit, deren Einheit und wechselseitige Ergänzung gleichsam als ein Naturverhältnis außer den Individuen, unabhängig von ihnen, existiert.“ (GR: 92)

- Gesellschaftsform
→ „Das allgemeine Interesse ist eben die Allgemeinheit der selbstsüchtigen Interessen.“ (GR: 171) mit (abstrakter) Gleichheit und (abstrakter) Freiheit als realer Basis.

nach dem Kapitalismus

- „Arbeitsgeld (letztes als sozialistische Form)“ (GR: 58) – aber in einem Satz formuliert, der das gleichzeitig in Frage stellt: „Es wäre ferner zu untersuchen... ob die verschiedenen zivilisierten Formen des Geldes – ... Arbeitsgeld (letztes als sozialistische Form) – erreichen können, was von ihnen verlangt wird, ohne *das in der Kategorie Geld ausgedrückte Produktionsverhältnis selbst aufzuheben*.“ (ebd., Hervorhebung A.S.)

- in vorheriger Gesellschaftsformation werden Allgemeinheit und Allseitigkeit der Beziehungen produziert und als Produkt der Geschichte können dann entstehen „die universal entwickelten Individuen, deren gesellschaftliche Verhältnisse als ihre eigenen, gesellschaftlichen Beziehungen auch ihrer eignen gemeinschaftlichen Kontrolle unterworfen sind“ (ebd.: 95)

- „Das Geld weggestrichen, würde man also entweder auf eine niedrigere Stufe der Produktion zurückgeworfen (der der nebenbeispielende Tauschhandel entspricht) oder man würde zu einer höhern fortgehn, worin der Tauschwert nicht mehr die erste Bestimmung der Ware, weil die allgemeine Arbeit, deren Repräsentant [er] ist, nicht mehr als nur zur Gemeinschaftlichkeit vermittelte Privatarbeit erschiene.“ (GR: 143)

- „Freie Individualität, gegründet auf die universelle Entwicklung der Individuen und die Unterordnung ihrer gemeinschaftlichen, gesellschaftlichen Produktivität als ihres gesellschaftlichen Vermögens.“ (GR: 91)
- „freier Austausch von Individuen, die assoziiert sind auf der Grundlage der gemeinsamen Aneignung und Kontrolle der Produktionsmittel“ (GR: 92)
- Die Arbeit des Einzelnen ... „müßte von vornherein nicht *besondere* Arbeit, sondern *allgemeine* sein. d.h. von vornherein als Glied der *allgemeinen Produktion* gesetzt sein. In dieser Voraussetzung aber würde nicht erst der Austausch ihr den allgemeinen Charakter geben, sondern ihr vorausgesetzter gesellschaftlicher Charakter würde die Teilnahme an den Produkten bestimmen. Der gemeinschaftliche Charakter der Produktion würde von vornherein das Produkt zu einem gemeinschaftlichen, allgemeinen machen. Der ursprünglich in der Produktion stattfindende Austausch – der kein Austausch von Tauschwerten wäre, sondern von Tätigkeiten, die durch gemeinschaftliche Bedürfnisse bestimmt wären, durch gemeinschaftliche Zwecke - würde von vornherein die Teilnahme des einzelnen an der gemeinschaftlichen Produktenwelt einschließen.“ (GR: 104)

„Vermittlung muß natürlich stattfinden.

Im erstren Fall, der von der selbständigen Produktion der einzelnen ausgeht – sosehr diese selbständigen Produzenten durch ihre Beziehungen zueinander sich *post festum* bestimmen, modifizieren -, findet die Vermittlung durch den Austausch der Waren, den Tauschwert, das Geld, die alle Ausdrücke eines und desselben Verhältnisses sind.

Im zweiten Fall ist die *Voraussetzung selbst vermittelt*; d.h., eine gemeinschaftliche Produktion, die Gemeinschaftlichkeit als Grundlage der Produktion, vorausgesetzt. Die Arbeit des einzelnen ist von vornherein als gesellschaftliche Arbeit gesetzt...

Statt einer Teilung der Arbeit, die in dem Austausch von Tauschwerten sich notwendig erzeugt, fände eine Organisation der Arbeit statt, die den Anteil des einzelnen an der gemeinschaftlichen Konsumtion zur Folge hat.

In dem ersten Fall wird der gesellschaftliche Charakter der Produktion erst durch die Erhebung der Produkte zu Tauschwerten und der Tausch dieser Tauschwerte *post festum* gesetzt. Im zweiten Fall ist der *gesellschaftliche Charakter der Produktion* vorausgesetzt, und die Teilnahme an der Produktenwelt, an der Konsumtion, ist nicht durch den Austausch voneinander unabhängiger Arbeiten oder Arbeitsprodukte vermittelt. Er ist vermittelt durch die gesellschaftlichen Produktionsbedingungen, innerhalb deren das Individuum tätig ist.“ (GR: 104)

kapitalistische Beziehungen	Negierung
<ul style="list-style-type: none"> - „Unterordnen unter Verhältnisse“ - „gesellschaftliches Verhalten der Sachen“ - „sachliches Vermögen“ - einer Sache Vertrauen schenken - Vergleichung 	<ul style="list-style-type: none"> - „Verhalten gegeneinander“ - „gesellschaftliche Beziehung der Personen“ - „persönliches Vermögen“ - Personen Vertrauen schenken - Gemeinschaftlichkeit und Allgemeinheit
<ul style="list-style-type: none"> - Tauschwertvermittlung bei „Auslöschung der Individualität“, weil „einander gleichgültige Individuen“ vorausgesetzt (Privatproduzenten) 	<ul style="list-style-type: none"> - i.e.W.: selbstbestimmte Selbstentfaltungskooperationen
<ul style="list-style-type: none"> - Individuen treten bloß als Austauschende hervor (GR: 172) 	<ul style="list-style-type: none"> - Individuen treten in bestimmten Verhältnissen zueinander hervor (GR: 173)
<ul style="list-style-type: none"> - „völlige Isolierung ihrer Privatinteressen“ 	<ul style="list-style-type: none"> - „Freie Individualität, gegründet auf die universelle Entwicklung der Individuen und
<ul style="list-style-type: none"> - „Teilung der gesellschaftlichen Arbeit, de- 	

<p>ren Einheit und wechselseitige Ergänzung gleichsam als ein Naturverhältnis außer den Individuen, unabhängig von ihnen, existiert“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Produktion ist „nicht <i>unmittelbar</i> gesellschaftlich“ (GR: 92) - der naturwüchsige Zusammenhang von Individuen innerhalb bestimmter, bornierter Produktionsverhältnisse (GR: 95) - besondere Arbeit: erst der Austausch gibt ihr gesellschaftlichen Charakter; Austausch von Tauschwerten; gesellschaftlicher Charakter der Produktion post festum festgesetzt; - Teilung der Arbeit 	<p>die Unterordnung ihrer gemeinschaftlichen, gesellschaftlichen Produktivität als ihres gesellschaftlichen Vermögens.“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Produktion unmittelbar gesellschaftlich: „freier Austausch von Individuen, die assoziiert sind auf der Grundlage der gemeinsamen Aneignung und Kontrolle der Produktionsmittel“ - „die universal entwickelten Individuen, deren gesellschaftliche Verhältnisse als ihre eigenen, gemeinschaftlichen Beziehungen auch ihrer eignen gemeinschaftlichen Kontrolle unterworfen sind“ - allgemeine Arbeit (GR: 103f.) vorausgesetzter gesellschaftlicher Charakter; Austausch von Tätigkeiten, die durch gemeinschaftliche Bedürfnisse bestimmt sind; gesellschaftliche Charakter der Produktion vorausgesetzt; Organisation der Arbeit, die den Anteil des einzelnen an der gemeinschaftlichen Konsumtion zur Folge hat
---	--

Zur Illusion der Stundenzettel:

- ... „daß dem Übel der bürgerlichen Gesellschaft nicht durch Bank“verwandlungen“ oder Gründung eines rationellen „Geldsystems“ abzuhelfen ist.“ (GR 65)
- Problem der „Stundenzettel“:
 - o Wert des Produkts: nicht die inkorporierte Arbeitszeit (die zum Produktionszeitpunkt tatsächlich aufgewandte Arbeitszeit), sondern die „gegenwärtig nötige“ Arbeitszeit (d.h. die gesellschaftlich durchschnittliche)
 - o Die gesellschaftlich durchschnittliche nötige Arbeitszeit ist aber wegen des Anstiegs der (gesellschaftlich durchschnittlichen) Arbeitsproduktivität sehr wandelhaft – der Wert ist nichts Feststehendes. (GR: 70) → „wäre beständige Depreciation¹ das unvermeidliche Schicksal dieses goldnen Arbeitsgeldes.“ (ebd.)
 - o Die Bank „müsste die Arbeitszeit bestimmen, in der die Waren hervorgebracht werden können mit den Durchschnittsmitteln der Industrie, die Zeit, in der die hervorgebracht werden müssen.“ (GR: 89“) → despotische Regierung der Produktion und Verwalterin der Distribution“ (ebd.)

Marx, Karl (EGR): Einleitung zu den Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie. MEW 42. Berlin: Dietz-Verlag 1983.

Marx, Karl (GR): Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie. MEW 42. Berlin: Dietz-Verlag 1983.

¹ Entwertung